

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dafür, daß der Säuglingschutz schöne Resultate aufweisen kann, wenn die Mütter unterstützt werden, so weit, daß sie sich dem Kinde vollends widmen und belehrt werden, daß sie die schädlichen und vielfach geübten Pflegemaßnahmen vermeiden, ist der Verein »Kriegspatenschaft«, dessen ärztliche Organisation ich durchführen konnte.

Obzwar sowohl der Ernährungszustand der Mütter durch die Teuerungsverhältnisse, wie auch deren Gemütszustand durch die Sorge um den im Felde stehenden Mann wesentlich gelitten hatten, war nach übereinstimmendem Urteile aller beratenden Ärzte das Gedeihen der vom genannten Vereine versorgten Kinder ein ganz außergewöhnlich gutes. Die Mütter befolgten die ärztlichen Ratsschläge mit größter Genauigkeit und da die Unterstützung, die ihnen durch Unterhaltsbeiträge und Kriegspatenschaft zuteil wurde, viele in den Stand setzten, sich ihrem neugeborenen Kinde zu widmen, so waren auch die Stilldauer und Stillhäufigkeit außerordentlich günstig und dementsprechend auch die Gewichtszunahme und die sonstigen Fortschritte im Gedeihen des Kindes sehr erfreulich.

Die erwähnten Mutterberatungsstellen sind meistens nur in den größeren Städten eingerichtet und kommen, wie bemerkt, vornehmlich der Stadtbevölkerung zugute. Das flache Land geht leider leer aus. Um auch hier dem Säuglingschutz Eingang zu verschaffen, ist geplant, daß eigene, geschulte, weibliche Pflegeschwestern (Säuglingsfürsorgerinnen) für die Landgemeinden angestellt werden. Solche Säuglingsfürsorgerinnen auszubilden, hat die neueröffnete Reichsanstalt für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Wien in ihr Programm aufgenommen. Die amtlich angestellten Säuglingsfürsorgerinnen (in einzelnen Bezirken Deutschlands werden sie Kreischweltern, Fürsorgeschweltern genannt) haben die Aufgabe, die Mütter am Lande zu belehren, durch Kontrollbesuche sich vom Gedeihen des Kindes zu überzeugen, die ortsüblichen Unflitten in der Kinderpflege zu bekämpfen und insbesondere die in fremder Koltpflege sich befindlichen Kinder einer ständigen, fachlichen Aufsicht zu unterziehen. Dieser neue, dem Wesen der Frau angepaßte Beruf wird hoffentlich auch in Österreich viele Anhänger finden. Eine Forderung bleibt, daß die Stelle der Säuglingsfürsorgerin eine amtliche und unabhängige wird. Die behördliche Anstellung von Fürsorgeschweltern durch die einzelnen Gemeinden hätte den großen Vorteil, daß die Gemeinde, die als Armen- oder Vormundschaftsbehörde die Pflicht hat, für das physische und psychische Wohl aller Kinder, welche nicht im elterlichen Hause aufwachen, zu sorgen, eine fachgemäße Kontrolle ausüben könnte. Die städtische Berufsvormundschaft in Wien hat bereits Säuglingsfürsorgerinnen angestellt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn auch in den kleineren Städten solche Fürsorgerinnen Anstellung fänden.